

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 62

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kleine Krieg im Rücken des Feindes; kühne Offiziere mit Schaaren von 50—100 tüchtigen und abgehärteten Soldaten durchziehen das Land, heben alle Verbindungen auf, heunruhigen die vorgedrungene Armee mit Nadelstichen, streifen nach Burgund und dem Elsaß, um auch dem angreifenden Land die Last des Krieges fühlen zu lassen. Denken wir uns nur zehn solcher Streifkorps, jedes in einer durchschnittlichen Stärke von 80 Mann, echelonirt von Basel bis in's Waadtland, so ist klar, daß kein Courier, kein Convois, nichts mehr durch den Fura kann, ohne starke Escorte; der Feind muß ebensoviele Tausende gegen uns detachiren, als wir Hunderte dazu verwenden, ohne seinen Zweck je ganz erreichen zu können und gerade dieses Unvermögen wird ihn in Wuth und Verzweiflung bringen, wenn auch nichts damit entschieden wird. Wie wüthete Napoleon seiner Zeit gegen jene Partheigänger, die, als er 1813 in Sachsen stand, in seinem Rücken zwischen Elbe und Rhein das ganze Land heunruhigten! Diese blinde Wuth verleitete ihn zu der Treulosigkeit, die den Untergang der Lübow'schen Freischaar herbeiführte. Die Schweiz hat genug Elemente zu Partheigängern in ihrem Offizierskorps; jetzt sie schon zu bezeichnen, ist dagegen unmöglich, der Krieg wird seine Leute bilden; wohl aber können wir im Frieden unser Gefechtsfeld zum Kampfe vorbereiten und eine solche Vorbereitung sehen wir eben in der Anlage von Verschanzungen in Thälern, an Straßenknoten etc. zu den verschiedenen Zwecken, die wir eben genannt haben.

Doch unter diesen Betrachtungen sind wir zur letzten Wendung des Weges gelangt und nun öffnet sich vor uns das weite, weite Panorama unserer Hochalpen, Berg an Berg, Firn an Firn, und alles überströmt mit dem flüssigen Gold der Sonne — du wunderschönes Schweizerland, nur die, die deine Kinder sind, wissen, was du ihnen bist, ihr Heiligthum, ihre Mutter, für die sie Alles opfern, für die jede Hingabe leicht ist. Du herrliches Vaterland, sei gegrüßt in der Pracht des Abends, gegrüßt von treuem, Schweizerischem Herzen, gegrüßt von einem deiner Söhne, der demüthig die Schuherriemen lösen möchte, um für dich zu beten, hier, wo der Gott der Väter ein Altar deiner Schönheit aufgerichtet hat. Sei gegrüßt du Volk, das drunten in den Thälern und jenseits auf den Höhen haust; Eurer Einer, ein Kind des Volkes, ein Soldat — verzeiht ihm, wenn er sich mit Stolz so nennt, er kennt keinen schöneren Titel — grüßt euch herab von den Höhen. Möge der allmächtige Gott, der König der Schweiz, euch seinen Segen geben, euren Seelen Muth, euren Kindern Zucht, euren Feldern Sonnenschein und milden Regen, und euren Schwertern die Schärfe des Blitzes für den blutrothen Tag des Kampfes. Amen!

(Schluß folgt.)

Schweiz.

Von Thun erhalten wir durch gütige Mittheilung zwei Tagesbefehle, die uns über die Organisation der

Applikationschule nähere Aufschlüsse geben; mit dem ersten begrüßt Herr Oberst Zimmerli die einrückenden Truppen:

„Werthe Waffenbrüder! Durch Verordnung der obersten Bundesbehörden erhielt die eidg. Militärschule im letztabgewichenen Jahre eine veränderte Organisation, nach welcher alle Waffengattungen in derselben vertreten sein sollen. Durch das erfolgte Eintreffen von zwei Kompagnien Genietruppen, zwei Kompagnien Kavallerie, zwei Kompagnien Scharfschützen und von zwei Bataillonen Infanterie (nachdem früher schon eine Anzahl Offiziere des eidg. Stabes, die Artillerie und zwei Infanteriebataillone eingerückt waren) gelangte nun die Schule in ihren vollen dießjährigen Bestand, und es beginnt demnach heute die Applikationschule.

Indem ich sämtliche Offiziere und Truppen der verschiedenen Waffengattungen hiemit freundlich willkommen heiße, ergeht an Alle die ernste Aufforderung, nach Kräften dahin zu wirken, daß der Zweck, zu dem wir hieher berufen sind, möglichst vollständig erreicht werde. Kurz ist die dazu eiberaumte Zeit, desto lebhafter soll unser Bestreben sein, durch Fleiß und unermüdblichen Eifer zum Gelingen des Ganzen beizutragen. Die Eidgenossenschaft hat in diesem Moment ihre Blicke um so aufmerkamer auf uns gerichtet, als der Ernst der Zeit uns vielleicht halb zum Schutz unseres Vaterlandes unter die Waffen rufen könnte. Darum frisch an's Werk!

Möge ein löblicher Wettstreit sämtliche Waffengattungen befehlen und brüderliche Eintracht alle zu einem harmonischen Ganzen vereinigen; dann dürfen wir mit Zuversicht schönen Ergebnissen — dem Ziel unserer allseitigen Wünsche — entgegensehen, und nach vollendeter Arbeit wird Jedem das freudige Gefühl treu erfüllter Pflicht nach der Heimath begleiten.“

Der zweite ist ein Generalbefehl und lautet wie folgt:

I. Eröffnung der Applikationschule.

Nachdem die eidgen. Centralmilitärschule den 8. Juli begonnen und durch successives Eintreffen von Offizieren und Truppen aller Waffengattungen den für dieses Jahr festgesetzten Bestand erreicht hat, wird die Applikationschule auf den heutigen Tag eröffnet.

II. Abtheilung der Schule.

Die Schule bleibt ferner behufs des Unterrichts in so weit derselbe nicht gemeinschaftlich ist, in vier Abtheilungen getheilt und zwar:

- 1) Abtheilung für den Unterricht der verschiedenen Zweige des eidg. Stabes,
- 2) " " " des Genie's,
- 3) " " " der Artillerie,
- 4) " " " der Infanterie, Scharfschützen und Kavallerie.

Die kommandirenden Offiziere haben für die Ausfertigung der täglichen Situationsrapporte zu sorgen und sie zur bestimmten Zeit einzugeben; auch liegt ihnen die Comptabilität ihrer unterhabenden Abtheilung ob.

III. Dauer der Schule.

Die Dauer der Applikationschule beträgt 13 Tage; sie wird mit dem 8. Herbstmonat geschlossen.

IV. Stab der Schule.

A. Der Stab der Schule besteht:

- 1) aus dem Kommandanten, Hrn. eidg. Oberst Zimmerli,

- 2) aus dem Kriegskommissär, Hrn. Major Liebi,
- 3) „ einem katholischen Prediger,
- 4) „ „ Arzt, Herrn Dr. Ackermann, von Solothurn, Ambulance-Arzt I. Klasse,
- 5) „ „ Pferdarzt.
- 6) ferner sind beigegeben:
ein Sekretär, ein Krankenwärter.

Anmerkung: Die Infirmerie steht unter der Leitung des Hrn. Dr. Immer.

B. Instruktoren.

a. für den eidg. Stab.

Herr Professor Rohbauer in's besondere, nebst andern Instruktoren der Schule.

b. für das Geniewesen.

Herr Stabsmajor E. Gautier von Genf.
Gehülfen:

Herr Stabsoberlieutenant E. Froté, von Miécourt.

c. für die Artillerie.

Herr eidg. Oberstlieut. S. Wehrli, Instruktor I. Kl.
Hr. Stabshauptman Le Royer, von Genf. Hr. Stabs-
oberlieutenant S. Bleuler, von Riesbach. Hr. Stabs-
oberlieutenant J. Leemann, von Meilen.

d. für die Kavallerie.

Herr Stabsmajor J. Quinlet, von Vivis.

e. für die Scharfschützen.

Herr Scharfschützenhauptm. J. Arnold, von Altorf.

f. für die Infanterie.

Hr. eidg. Oberstlieut. C. Borgeaud, in Lausanne.

Gehülfen:

Herr Stabsmajor S. Bachofen, von Basel.

„ Stabshauptm. G. Fratecolla, von Wellenz.

g. für die Kriegsverwaltung.

Hr. Stabsmaj. G. Liebi, Kriegskommissär, in Thun.

V. Bestand der Applikationsschule.

1. Eidgenössischer Stab.

a. Generalstab.

2 Obersten, 2 Oberstlieut., 3 Majoren, 6 Hauptleute,
3 Oberlieutenanten. Zusammen 16.

b. Geniestab.

1 Oberlieutenant, 1 I. Unterlieutenant, 1 II. Unter-
lieutenant. Zusammen 3.

c. Artilleriestab.

1 Oberstlieut., 1 Major, 2 Hauptleute. Zusammen 4.

2. Truppen.

1 Komp. Sappeurs, 1 Komp. Moutoniers, 4 Schul-
komp. Artillerie, 2 Komp. Kavallerie, 2 Komp. Scharf-
schützen, 4 Schulbataillone Infanterie.

VI. Eintheilung.

Vor der Hand werden die Offiziere des eidg. Stabes,
soweit möglich bei den Truppen eingetheilt. Diese Ein-
theilung kann nach Umständen verändert werden.

Die für einstweilen nicht eingetheilten Offiziere zäh-
len zum Divisionsstab, wo sie auf angemessene Weise zu
verwenden sind.

1. Stab der Division.

Kommandant: Herr eidgen. Oberst Zimmerli,
aus Aarau.
Chef des Stabes: „ eidg. Oberst Audemars,
aus Waadt.
Generaladjutant: „ Oberstlieutenant Corboz,
aus Waadt.
Ohne spezielle Anstellung: „ Stabsmajor Kehrli, aus
Ugenstorf.
„ Stabsmaj. v. Cleric, aus
Chur.
„ Stabsmajor Meyer, aus
Lichtensteig.
„ Stabshauptmann Armin
Müller, aus Bern.
„ Stabshtptm. S. Müller,
von Basel.

Kriegskommissär: Herr Stabsmajor Liebi.
Barokoffizier: „ Stabsoberlieut. Am Rhyn, aus
Luzern.

2. Stab des Genie.

Kommandant: Herr Stabsmajor E. Gautier, von
Genf.
„ Stabsoberlieutenant v. Stei-
ger, von Bern.
„ eidg. I. Unterlieut. La Nicca,
Chr., von Chur.
„ eidg. II. Unterlieut. Dominicé,
von Genf.

3. Artilleriestab.

Kommandant: Herr Oberstlieutenant von Reding,
von Frauensfeld.
Barckverwalter: „ Stabsmajor Franz v. Erlach,
von Bern.
Adjutant: „ Stabshauptmann Hochstättler,
aus Freiburg.
„ Stabshauptmann Girard, von
Renan.

4. Stab der Kavallerie.

Kommandant: Herr Stabsmajor Quinlet, von
Vivis.
Adjutant: „ Stabshauptm. Tronchin, von
Genf.

5. Stab der I. Brigade.

Kommandant Herr eidg. Oberst Kloss.
Adjutant: „ Stabshauptm. Olgiati, aus
Graubünden.
„ Stabsoberlieut. Rapp, aus
Basel.

Der Hr. eidgen. Oberst Kloss führt zugleich über die
auf der Allment untergebrachten Truppen das Kommando
nach den nähern Weisungen des Divisionskommandanten.

6. Stab der II. Brigade.

Kommandant: Herr eidg. Oberstlieut. Sury, von
Kirchberg.
Adjutant: „ Stabshauptm. Ribordy, aus
Wallis.
„ Stabsoberlieutenant Dimier,
aus Genf.

7. Truppen.

Diese Eintheilung wird zum Theil durch die Einquar-
tierung und Lagerung bedingt.

a. Die 4 Infanterie-Bataillone, vereint mit dem Ge-
nie, der Artillerie, der Kavallerie und den Scharfschützen
bilden eine Division.

Die Infanterie wird in zwei Brigaden, jede derselben
aus zwei Bataillonen bestehend, formirt.

Die Bataillone Nro. 111, Rossy, von Waadt und
Nro. 54, Rossel, von Bern, nebst den zwei Scharf-
schützen-Kompagnien Nro. 19, Oberer, von Baselland,
und Nro. 11, Christen, von Nidwalden, bilden die erste
Brigade.

Die Bataillone Nro. 39, Dony, von Freiburg, und
Nro. 84, Lind, von Genf, bilden die zweite Brigade.

b Die Bataillone und die Kompagnien der Spezial-
waffen stellen sich nach dem Dienstalter der Kommandan-
ten auf.

c. Für die Ausführung der Manöver werden aus den
zwei Kavalleriekompagnien vier Kompagnien gebildet;
das Gleiche hat bei den zwei Scharfschützenkompagnien
zu geschehen. Zu diesem Zweck erhält die Berner Ka-
valleriekompagnie die Nro. 1 und 2 und die Luzerner
Kompagnie die Nro. 3 und 4; die Scharfschützenkom-
pagnie von Baselland erhält die Nro. 1 und 2, und jene
von Nidwalden die Nro. 3 und 4. Aus je einem Ba-
taillon werden, wenn es befohlen wird, zwei solche ge-
bildet.